

Schalom! Willkommen erneut, damit wir gemeinsam die Worte des Lebens unseres Gottes JHWH lernen.

Es gibt Zeiten, in denen Gott schweigt und bestimmte Dinge geschehen lässt, um zu sehen, wie seine Menschen über diese Dinge sprechen werden. Genau hier müssen wir sehr vorsichtig sein. Denn wenn jemand die Absichten Gottes nicht kennt und dann nur aus eigenen Gedanken oder nach seinem eigenen Verständnis über Gott spricht, kann es geschehen, dass der Zorn Gottes über ihn entbrennt.

Es gibt eine Sache dieser Art, die besonders uns betrifft – uns, die wir zur Gemeinde von Laodizea gehören. In diesem Punkt reden wir oft nicht richtig über Gott. Dieser Fehler wurde schon von den Menschen früherer Zeiten gemacht, und leider sind wir manchmal noch dabei, ihn zu wiederholen. Heute wollen wir das in der Bibel betrachten.

Der Fehler wurde von den drei Freunden Hiobs gemacht – Elifas, Zofar und Bildad. Ihre Gedanken begannen, als sie sahen, dass Gott großes Unglück über Hiob kommen ließ, wie wir es in der Bibel lesen. Plötzlich verlor Hiob all seinen Besitz, danach auch seine Familie, und darüber hinaus wurde er von schweren,

tödlichen Krankheiten geplagt.

Diese drei Freunde waren eigentlich weise Männer, so wie Hiob selbst. In gewisser Weise waren sie auch liebevoll, denn sie reisten von weit her, um ihren Freund zu trösten und mit ihm zu weinen – das war ein Zeichen großer Freundschaft. Doch eine Sache verstanden sie nicht.

Sie dachten, das einzige Zeichen dafür, dass jemand von Gott angenommen ist, sei Reichtum, Besitz, Erfolg und ein gutes Leben. Deshalb schlossen sie: Wer reich ist und viele Güter hat, ist sicher ein großer Freund Gottes. Wer jedoch Leid und Schwierigkeiten erlebt, steht bestimmt unter einem schweren Fluch Gottes.

Das war ihr großer Irrtum.

Als nun ihr geliebter Freund Hiob von all diesen Katastrophen getroffen wurde, kamen sie zu dem Schluss, dass Hiob irgendwo schwer gegen Gott gesündigt haben müsse. Sie drängten ihn daher, seine Schuld zu bekennen und Buße zu tun. Mit Nachdruck versuchten sie, seine angeblichen Fehler aufzudecken und sagten Dinge wie diese:

Hiob 4,7-9

*„Bedenke doch: Wo ist ein Unschuldiger umgekommen?
Oder wo sind Rechtschaffene vertilgt worden?*

*Wie ich gesehen habe: Die Unrecht pflügen
und Unheil säen, die ernten es auch.*

*Durch den Odem Gottes kommen sie um,
und durch den Hauch seines Zorns werden sie vernichtet.“*

Hiob 8,3-7

*„Beugt Gott etwa das Recht,
oder verkehrt der Allmächtige die Gerechtigkeit?*

*Haben deine Kinder gegen ihn gesündigt,
so hat er sie der Hand ihrer Schuld überlassen.*

Wenn du aber Gott eifrig suchst

und den Allmächtigen anflehst,

*wenn du rein und aufrichtig bist,
dann wird er gewiss für dich aufstehen
und deine gerechte Wohnung wiederherstellen.*

*Dein Anfang war klein,
aber dein Ende wird sehr groß werden.“*

Hiob 15,34

*„Denn die Gemeinde der Gottlosen wird unfruchtbar sein,
und Feuer verzehrt die Zelte der Bestechung.“*

Und so weiter. Wir können hier nicht alle Verse aufzählen. Lies das Buch Hiob von Kapitel 4 bis 25, und du wirst sehen, wie fest sie an dieser Meinung festhielten:

Dass Hiobs Leid eine Folge seiner Sünde gegen Gott sein müsse.

Doch Hiob kannte Gott gut. Deshalb zog er nicht den Schluss,

dass Armut, Verlust oder Leid bedeuten, dass Gott einen Menschen verworfen hat. Stattdessen erklärte er ihnen ein Geheimnis, das sie nicht verstanden hatten.

Er sagte: Es gibt Menschen, die Gott ablehnen und seine Macht nicht einmal anerkennen – und doch gibt Gott ihnen Gesundheit, segnet die Arbeit ihrer Hände, schenkt ihnen Erfolg und ein langes Leben. Aber am Ende sterben sie plötzlich und fahren hinab ins Totenreich.

Darum ist Erfolg kein Beweis dafür, dass Gott jemanden angenommen hat.

Hiob 21,7-13

*„Warum leben die Gottlosen,
werden alt und nehmen sogar an Macht zu?*

*Ihre Nachkommen stehen fest vor ihren Augen
und ihre Sprösslinge vor ihnen.*

Ihre Häuser sind sicher, ohne Furcht,

und Gottes Rute trifft sie nicht.

*Ihr Stier bespringt und verfehlt nicht,
ihre Kuh kalbt und wirft nicht fehl.*

*Sie lassen ihre Kinder heraus wie eine Herde,
und ihre Knaben tanzen.*

*Sie singen mit Pauke und Harfe
und freuen sich am Klang der Flöte.*

*Sie verbringen ihre Tage im Glück
und fahren plötzlich hinab ins Totenreich.“*

Trotzdem änderten Hiobs Freunde ihre Meinung nicht. Sie blieben bei ihrer Überzeugung: Hiob muss gesündigt haben – sonst hätte Gott so etwas niemals zugelassen.

Doch am Ende des Buches Hiob spricht Gott selbst. Und er sagt zu Elifas:

Hiob 42,7–8

„Nachdem der HERR diese Worte zu Hiob geredet hatte, sprach der HERR zu Elifas, dem Temaniter:

Mein Zorn ist gegen dich und gegen deine beiden Freunde entbrannt; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.

So nehmt nun sieben Stiere und sieben Widder und geht zu meinem Knecht Hiob und opfert für euch ein Brandopfer. Mein Knecht Hiob soll für euch bitten; denn ihn will ich annehmen, damit ich euch nicht nach eurer Torheit behandle.

Denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.“

Was lernen wir daraus?

Leider gibt es auch heute noch solche falschen Gedanken – besonders bei manchen Predigern unserer Zeit. Sie denken bei Gott nur an Reichtum und Erfolg, und genau darüber predigen sie ständig. Dabei benutzen sie einzelne Bibelverse, um ihre Meinung zu stützen, genau wie Bildad, Zofar und Elifas es taten.

Mein Bruder, meine Schwester – wenn auch du so über Gott redest, wenn du Gott nur auf diese Weise predigst, wenn du in der Bibel nur Verse über materiellen Erfolg siehst und andere so lehrst, dann sei sehr vorsichtig, damit nicht der Zorn Gottes über dich kommt.

Erinnere dich:

Das bedeutet nicht, dass wir nicht über Segen und Erfolg predigen sollen – nein! Bei Gott gibt es großen Segen. Aber wir dürfen nicht lehren, dass jeder Arme oder jeder, der nicht erfolgreich ist, deshalb bei Gott etwas fehlt oder von ihm verworfen ist. Dann würden wir nicht richtig über Gott reden.

Die Wege Gottes kann niemand vollständig verstehen. Deshalb zwinge nicht alles in dein eigenes Denken.

Nicht jeder Mensch mit einer Behinderung steht unter einem Fluch.

Nicht jeder mit einer langen Krankheit ist von Mächten der Finsternis gebunden.

Nicht jeder Blinde oder Taube steht unter einem Fluch.

Manche Dinge lässt Gott nach seinem eigenen Plan zu.

Johannes 9,1-3

„Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, der blind geboren war.

Seine Jünger fragten ihn: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?

Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern, sondern an ihm sollen die Werke Gottes offenbar werden.“

Jakobus 2,5

„Hört, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die Armen dieser Welt erwählt, reich im Glauben zu sein und Erben des Reiches, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?“

1. Korinther 10,11-12

„Dies widerfuhr ihnen als Vorbild und wurde zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist.

Darum: Wer meint zu stehen, der sehe zu, dass er nicht falle.“

Maranatha!

Teile diese gute Nachricht auch mit anderen. Wenn du möchtest, dass wir dir diese Lehren regelmäßig per E-Mail oder WhatsApp zusenden, schreibe uns eine Nachricht oder kontaktiere uns unter:

+255 789 001 312. ☐

Share on:
WhatsApp